

TSV Natternberg rüstet sich für die Zukunft

Neuer Rasenplatz und Erweiterung der Bogenschützen-Anlage – Förderbescheid übergeben

Deggendorf. (oh) Der TSV Natternberg macht sich weiter fit für die Zukunft: Mit Hilfe von Zuschüssen der Stadt wird die Infrastruktur am Sportgelände in Haidhof verbessert. Gestern überreichte Ober-

bürgermeister Dr. Christian Moser die entsprechenden Förderbescheide an die Vorsitzenden Ewald Tremml und Andreas Oswald.

Insgesamt fließen 167550 Euro von der Kommune an den Verein.

Der größte Anteil davon geht in die Errichtung eines Naturrasenspielfeldes. Ursprünglich war der Bau eines Kunstrasenplatzes geplant, „aus Kosten- und Umweltschutzgründen sind wir aber auf Naturra-

sen umgestiegen“, erläutert Tremml. Der Rasen ist schon angesät, zur neuen Saison soll er dann bespielbar sein. Auch Flutlicht gibt es auf dem Areal. Damit verfügt der TSV Natternberg dann über insgesamt drei Rasen-Fußballplätze.



Investition in die Infrastruktur des TSV Natternberg: Oberbürgermeister Dr. Christian Moser (M.) übergab die Förderbescheide der Stadt an die Vorsitzenden Ewald Tremml (l.) und Andreas Oswald.

Foto: Hausladen

Sporthalle: Heuer Planung

Damit die Fußballer ihre Trainingsgerätschaften nicht mehr quer über das Gelände tragen müssen, entsteht am neuen Platz außerdem eine neue Unterstellhalle. Auch diese soll zur neuen Saison stehen, berichtete Tremml.

Für die Bogenschützen, die in der jüngeren Zeit viele Erfolge feierten (unter anderem stieg die Hallen-Mannschaft in die erste Bundesliga auf), wird ebenfalls etwas getan: Die bestehende Anlage wird saniert und erweitert, um die Trainingsbedingungen zu verbessern. Auch insgesamt läuft es beim TSV rund, freut sich Tremml, die Mitgliederzahlen steigen weiter an.

„Wir sind für die Zukunft gut aufgestellt“, sagt der Vorsitzende, zumal ein weiteres Projekt geplant ist: der Bau einer Sporthalle am Haidhof. In diesem Jahr sollen die Planungen begonnen und abgeschlossen werden. „Wir müssen wissen, ob wir eine Zweifach- oder Dreifachturnhalle wollen und was uns das kostet. Dann geht es an die Fragen der Finanzierung“, erläuterte Tremml.